

SOLWODI

SOLIDARITY WITH WOMEN IN DISTRESS
SOLIDARITÄT MIT FRAUEN IN NOT

JAHRESBERICHT 2020

**Beratung und Schutzwohnung
für Opfer von Frauenhandel,
Zwangsprostitution, Gewalt
und Ausbeutung**





INHALT

Vorwort	2
Frauenhandel und Zwangsprostitution	3
SOLWODI – Solidarity with women in distress Solidarität mit Frauen in Not Entstehung	4
Der Verein SOLWODI Österreich	4
Unser Angebot	5
Schutzwohnung und Beratungsstelle	7
Finanzierung	11
Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	12
Initiative Aktiv gegen Menschenhandel - Aktiv für Menschenwürde in Oberösterreich SOLWODI Linz	14
Adressen	15



VORWORT



Liebe Freundinnen und Freunde,
Unterstützerinnen und Unterstützer
von SOLWODI Österreich!

Katalin (Name geändert) ist 34 Jahre alt, in Ungarn geboren und in einer sehr armen Familie aufgewachsen. Niemand in ihrer Familie hatte auf Dauer eine Arbeit. Alkohol und Gewalt waren an der Tagesordnung. Manchmal ließen ihre Eltern sie monatelang bei der Großmutter, weshalb sie nicht regelmäßig die Schule besuchte und keinen Schulabschluss hat. Mit 16 schickte ihre Familie sie mit ihrer älteren Cousine auf den Strich und nahm ihr das Geld ab. Als sie volljährig war, nahm ihr Onkel die beiden Mädchen mit nach England. Er war gleichzeitig Zuhälter und Beschützer. Katalin lernte einen Mann aus Ungarn kennen und verliebte sich in ihn. Er versprach ihr ein Leben ohne Prostitution, wenn sie mit ihm nach Österreich ginge. Am Anfang brauchten sie Geld für eine Wohnung und Katalin prostituierte sich weiter. Sie bekamen zwei Kinder. Ihr Lebensgefährte hatte keine feste Arbeit, Katalin verdiente das Geld. Als Corona ausbrach war es nicht mehr möglich sich zu prostituieren. Die Familie hatte kein Geld mehr um die Miete zu bezahlen und machte nur noch Schulden. Ihr Lebensgefährte ließ sie mit allen Problemen allein. Katalin suchte Hilfe bei einer Beratungsstelle und lebt jetzt mit ihren beiden Kindern in der Schutzwohnung von SOLWODI.

Der Ausbruch von Corona und die Schutzmaßnahmen haben 2020 unser aller Leben bestimmt. Besonders schwer waren Menschen in bereits prekären Lebens- und Arbeitssituation betroffen. Einige von ihnen, wie Katalin konnten wir in unsere Schutzwohnung aufnehmen. Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Einblick in das vergangene Arbeitsjahr, welches uns vor ganz neue Herausforderungen stellte.

Herzlich danken wir für Ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit!

Sr. Patricia Erber SDS
Vereinsvorsitzende SOLWODI Österreich



FRAUENHANDEL UND ZWANGSPROSTITUTION

Extreme Armut und Notsituationen bewegen Frauen dazu, ihre Heimatländer zu verlassen. Mit falschen Versprechungen und der Hoffnung auf ein besseres Leben gelockt, werden Frauen durch finanzielle Abhängigkeit, Ausnutzung ihrer Hilflosigkeit, Androhung und Ausübung von psychischer und physischer Gewalt in ausbeuterische Beziehungen und Arbeitsverhältnisse oder in die Prostitution gezwungen und so ihrer Rechte und Würde beraubt. Frauenhandel und Zwangsprostitution sind eine Verletzung der Menschenrechte.

Österreich gilt als Transit- und Zielland, in dem Frauen und Mädchen sexuell ausgebeutet werden. Über 90 Prozent der Prostituierten in Österreich sind Ausländerinnen. Extreme Armut in den Heimatländern, Gewalterfahrungen in den Familien, mangelnde Schul- und Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit, etc. sind nur einige Faktoren, welche junge Frauen ins „reiche“ Ausland treiben und leichte Beute für Zuhälter, Ausbeuter und Menschenhändler werden lassen.

Die Grenzen zwischen Prostitution, Zwangsprostitution und Menschenhandel sind oft fließend. Hinter der sich nach außen als „freiwillig“ darstellenden Prostitution verstecken sich Zwänge unterschiedlicher Art, Ausbeutung, Gewalt bis hin zu sklavenähnlichen Lebenssituationen. Prostitution ist an sich weder Sex noch Arbeit, sondern Gewalt.

Die Nachfrage nach „gekauftem Sex“ fördert den Markt und damit auch den Menschenhandel. Ein neues und verstärktes Bewusstsein in unserer Gesellschaft für Hintergründe und Auswirkungen der Prostitution auf Prostituierte und Freier ist dringend notwendig.



SOLWODI
SOLIDARITY WITH WOMEN IN DISTRESS
SOLIDARIÄT MIT FRAUEN IN NOT

Entstehung

SOLWODI wurde 1985 von Sr. Dr. Lea Ackermann in Kenia und 1988 in Deutschland gegründet. 2009 begann die Arbeit von SOLWODI Rumänien und 2017 SOLWODI Ungarn.

In Österreich engagierte sich seit 2010 eine Gruppe von Ordensfrauen gegen Frauenhandel, die sich mit dem internationalen Wirken von SOLWODI durch die Gründung eines eigenständigen Vereines SOLWODI Österreich verbunden hat. Die Arbeit von SOLWODI orientiert sich am christlichen Menschenbild, welches auf der Würde und Freiheit des Menschen gründet. SOLWODI setzt sich für eine Verbesserung der Stellung von Frauen ein, die unter gewalttätigen patriarchalen Strukturen leiden wie Prostitution und häusliche Gewalt. Unser Einsatz gilt deshalb besonders Frauen / Migrantinnen, die von Menschenhandel, Zwangsprostitution, Gewalt und Ausbeutung betroffen sind.



DER VEREIN SOLWODI ÖSTERREICH

Sechs Ordensgemeinschaften gründeten 2012 den Verein SOLWODI Österreich.

- ❖ Barmherzige Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul Wien-Gumpendorf
- ❖ Caritas Socialis Schwesterngemeinschaft
- ❖ Congregatio Jesu
- ❖ Franziskanerinnen Missionarinnen Mariens
- ❖ Missionskongregation der Dienerinnen des Heiligen Geistes
- ❖ Schwestern vom Göttlichen Heiland - Salvatorianerinnen

Der Vorstand

Vorsitzende:	Sr. Patricia Erber SDS
Stellvertreterin:	Sr. Susanne Krendelsberger CS
Schriftführerin:	Sr. Maria Petra Schüttenkopf SSpS
Kassierin:	Sr. Sigharda Leitner BHS
Mitglieder:	Sr. Anna Mayrhofer FMM und Sr. Ingeborg Kapaun CJ



UNSER ANGEBOT

Zielgruppe

- ❖ Opfer von Menschenhandel, Gewalt und sexueller Ausbeutung
- ❖ Frauen, die aus der Prostitution aussteigen wollen
- ❖ die schutzbedürftig sind
- ❖ mit Kindern bis zum 6. Lebensjahr
- ❖ unabhängig von Religion, Konfession, Staatsangehörigkeit

Lebenssituation der Klientinnen

Opfer von Frauenhandel und Zwangsprostitution sind jung und meist ohne familiäre oder sichere soziale Beziehungen in Österreich, oder diese sind Teil des Ausbeutungssystems. Zusätzlich zu mangelnder Schul- und Berufsausbildung kommen die geringen oder fehlenden Sprachkenntnisse. Unkenntnis über ihre Rechte macht sie orientierungs- und hilflos. Die Frauen haben aufgrund der Gewalterfahrungen psychische Probleme (Traumatisierung, Verdrängungsmechanismen, psychosomatische Erkrankungen, Probleme mit Alkohol, Drogen...). Ihre sozialen Kompetenzen sind oft schon durch die Herkunftsfamilie und die erlittene Gewalt defizitär und gegenüber anderen von Misstrauen und Minderwertigkeitsgefühlen geprägt.

Dazu kommt der unsichere, ausländerrechtliche Aufenthaltsstatus, Sorgen um die Bestreitung des Lebensunterhaltes und eine mangelnde Zukunftsperspektive. Sie leben mit der Angst, von ihren Zuhältern und Menschenhändlern wieder gefunden zu werden.

Ziele

- ❖ Schutz der Frauen und ihrer Kinder vor Gewalt und weiterer Verfolgung durch die Misshandler, Täter oder Ausbeuter
- ❖ Psychische Stabilisierung und Integration der gemachten Gewalterfahrungen
- ❖ Hilfe zur Selbsthilfe und Befähigung zu Eigenständigkeit und selbstbestimmten Entscheidungen
- ❖ Stärkung des Selbstwertgefühls durch ressourcenorientierte Beratung und Begleitung
- ❖ Aufdeckung ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten zur eigenen Lebensgestaltung und zum selbstverantwortlichen Handeln
- ❖ Förderung der sozialen Kompetenzen
- ❖ Entwicklung von neuen, realistischen Lebensperspektiven
- ❖ Sicherung des Lebensunterhalts durch Arbeit außerhalb der Prostitution und ohne Ausbeutung

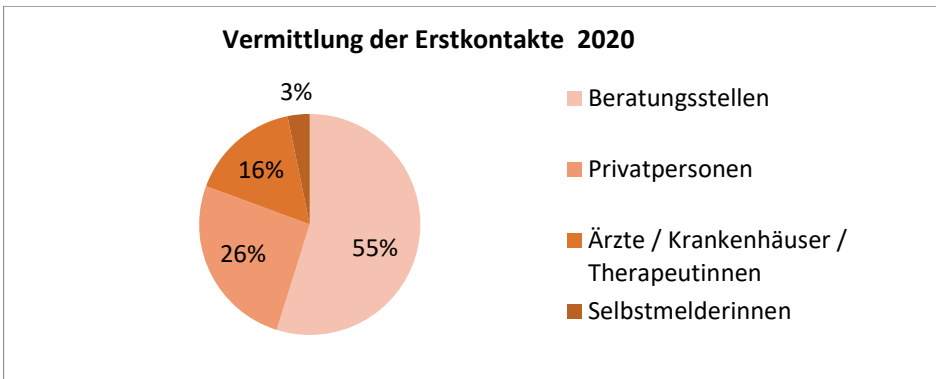
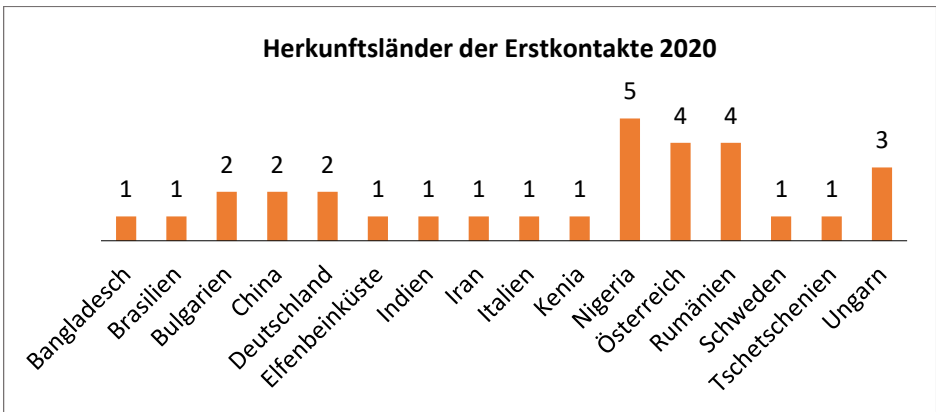
Beratung und Begleitung

- ❖ Hilfen zum Ausstieg aus der Prostitution
- ❖ Hilfe bei der Bewältigung und Normalisierung des Lebensalltages
- ❖ Unterstützung bei der Verarbeitung traumatischer Erfahrungen
- ❖ Hilfe bei der Klärung des aufenthaltsrechtlichen Status
- ❖ Unterstützung bei Behördengängen
- ❖ Beratung bzw. Begleitung bei medizinischen, rechtlichen, sozialen und psychischen Problemen
- ❖ Vermittlung von Rechtsbeistand
- ❖ Vermittlung von Alphabetisierungs- und Deutschkursen
- ❖ Hilfe bei Wohnungs- und Arbeitssuche
- ❖ Unterstützung bei der Rückkehr ins Herkunftsland

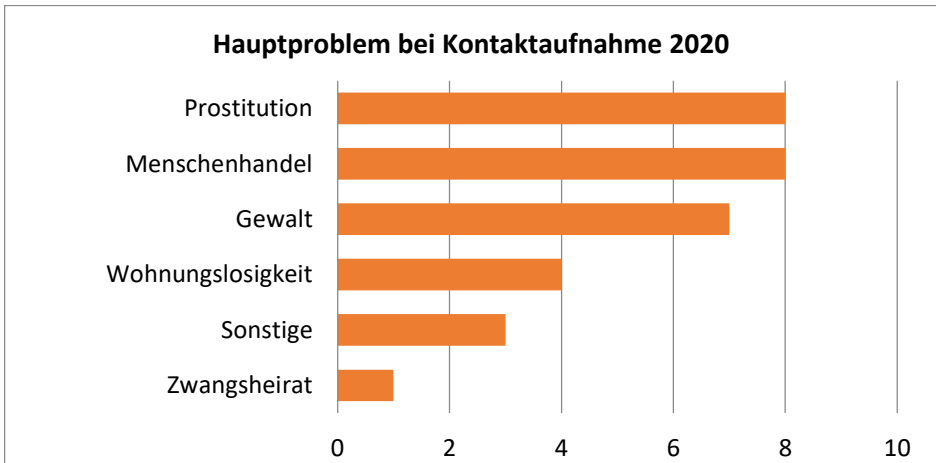


SCHUTZWOHNUNG UND BERATUNGSSTELLE

In die anonyme Schutzwohnung können bis zu 10 Frauen und ihre Kinder aufgenommen werden. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sind rund um die Uhr in der Schutzwohnung anwesend. Eine Aufnahme kann jederzeit erfolgen. Die kleine Beratungsstelle im Provinzialat der Salvatorianerinnen wird vorwiegend für Erstkontakte und die Betreuung von Frauen in der Nachsorge verwendet.



2020 nahmen 31 Frauen das erste Mal Kontakt zu SOLWODI auf. Unter die Schutzmaßnahmen gegen Corona fiel auch das Verbot der Prostitutionsausübung. Beratungsstellen konnten keine Streetwork und aufsuchende Arbeit machen und waren gezwungen die direkte Beratungsarbeit einzuschränken. Deshalb wurden weniger Frauen für die Aufnahme in die Schutzwohnung vermittelt.



Schutzwohnung

Im Berichtsjahr konnten zusätzlich zu den 10 Frauen, die zu Jahresbeginn in der Schutzwohnung lebten, 8 Frauen aufgenommen werden.

Während des ersten Lockdowns, im Frühling 2020 wurden mehrere Frauen an SOLWODI vermittelt und in die Schutzwohnung aufgenommen, die aufgrund der Corona-Beschränkungen plötzlich ihre Arbeit verloren hatten, die Wohnung nicht mehr bezahlen, oder aufgrund geschlossener Botschaften Dokumente nicht fristgerecht beschaffen konnten. Sie waren Opfer von Arbeitsausbeutung oder Gewalt und sexueller Ausbeutung.

Corona hat die Arbeit von SOLWODI im Berichtsjahr massiv geprägt und stellte uns vor ganz neue Herausforderungen, besonders während der Lockdowns.

Deutschkurse und Arbeitstraining (beim Verein „Hope for the future“) für die Bewohnerinnen der Schutzwohnung wurden plötzlich abgesagt. Andere Weiterbildungsmaßnahmen wurden auf Online umgestellt. Kinder konnten nicht mehr in den Kindergarten gehen. Damit fiel die Beschäftigung und Tagesstruktur für die Bewohnerinnen der Schutzwohnung weg.

Besonders während des zweiten Lockdowns wurde der Beratungs- und Betreuungsbedarf dadurch größer.

Bewohnerinnen und Aktivitäten in der Schutzwohnung - einige Zahlen

18 Bewohnerinnen

Im Jahresdurchschnitt war die Schutzwohnung von 8 Frauen und 4 Kindern bewohnt.

8 Frauen besuchten Deutschkurse

5 Frauen nahmen am Arbeitstraining des Vereins „Hope for the future“ teil

3 Frauen wurden bei der Arbeitssuche unterstützt

3 Frauen wurden in der Schwangerschaft und bei der Geburtsvorbereitung begleitet

11 Frauen konnten in eine psychotherapeutische oder psychiatrische Behandlung vermittelt werden

11 Frauen sind aus der Schutzwohnung ausgezogen, davon vier in eine eigene Wohnung

2 Frauen und ein Kind erhielten Hilfe bei der Rückkehr ins Heimatland

8 Kinder zwischen 0 und 8 Jahren lebten in der Schutzwohnung.

2 Kinder nahmen an kinderpsychologischen oder therapeutischen Maßnahmen teil

3 Für 3 Kinder bezahlte SOLWODI Österreich den Kindergartenbeitrag

Mit Sorge sehen wir die langfristigen Auswirkungen dieser Zeit auf unsere Klientinnen, da sich z. B. durch die fehlende Beschäftigung und Tagesstruktur Depressionen und psychische Probleme verstärkten, oder wegen der nicht stattfindenden Deutschkurse und abgesagten Prüfungen die nötigen Deutschzertifikate für den Antrag auf einen Aufenthaltstitel in Österreich nicht zeitgerecht vorgelegt werden können.

Die Schutzmaßnahmen (z.B. keine gemeinsamen Mahlzeiten, Abstandsregeln, etc.) gegen Corona verhinderten auch das sonst intensivere Zusammenleben in der Schutzwohnung, die gemeinsame Gestaltung des Alltags und der Freizeit und die dadurch gegebenen Möglichkeiten der Eigen- und Fremdwahrnehmung und Beziehungsgestaltung. Allerdings konnten wir bei den einzelnen Bewohnerinnen auch eine Entwicklung des Verantwortungsbewusstseins für die gemeinsame Gesundheit von Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen feststellen.

Beratungsstelle

Jeweils dienstags Nachmittag und freitags Vormittag ist eine Mitarbeiterin in der Beratungsstelle für Beratungsgespräche anwesend. Bei Bedarf können auch zu anderen Zeiten Termine vereinbart werden. Gefragt wird vor allem nach Unterstützung beim Schriftverkehr und Kontakt mit Behörden, Vermietern und Arbeitgebern; Begleitung zu Gesprächen mit Schule oder Kindergarten, Vermittlung von Ärzten, Therapeuten, etc.

Im Berichtsjahr verstärkte sich die Arbeit in der Beratungsstelle durch einen größeren Beratungsbedarf in der Nachsorge. Dies hatte einerseits damit zu tun, dass mehrere Frauen aus der Schutzwohnung ausgezogen waren und Beratung besonders in verwaltungstechnischen Fragen rund um Umzug, Miete und Einrichtung einer Wohnung benötigten, oder Unterstützung bei der Suche eines Kindergartenplatzes für ihr Kind und der damit verbundenen Behördengänge brauchten. Mehrere Mütter wurden bei der Suche nach speziellen kinderpsychologischen Betreuungs- und Therapiemöglichkeiten für ihre Kinder unterstützt. Soweit es möglich war, bemühten sich die Beraterinnen, Beratungstermine während der Lockdowns telefonisch oder online durchzuführen. Ende 2020 wurden 15 Frauen in der Nachsorge mit regelmäßigen Beratungsgesprächen betreut.

Mitarbeiterinnen

2020 waren folgende Mitarbeiterinnen bei SOLWODI beschäftigt:

Sr. Anna Mayrhofer, Dipl. Sozialarb./Sozialpäd., Leitung, 15 Wochenstunden

Annina Orduña MA, Sozialarbeiterin, 38 Wochenstunden

Mag. Ingrid Schild, Dipl. Päd. 20 Wochenstunden

Sr. Maria Patka sa, Sozialarbeiterin, 20 Wochenstunden

Sr. Mag. Joanna Lipowska, Sozialarbeiterin, 20 Wochenstunden

13 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen engagieren sich im Rahmen des Nachtdienstes in der Schutzwohnung von SOLWODI, sichern eine dauernde Präsenz und können im Notfall über die Rufbereitschaft der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Unterstützung in ihrem Dienst erhalten.

Der erste Lockdown ab Mitte März 2020 stellte uns vor ganz neue Herausforderungen. Es gab tatsächlich weniger Arbeit in der Beratung und

Begleitung der Klientinnen, da viele Behörden und Kooperationspartner ihre Arbeit reduzierten.

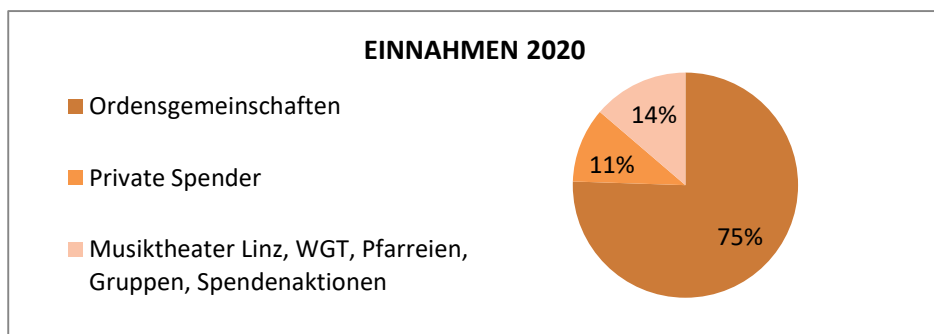
Um die Mitarbeiterinnen zu schützen und Kontakte zu reduzieren, wurden Dienstpläne geändert und bei jeder Änderung der Schutzbestimmungen gegen Corona wieder der Situation angepasst. Zum Schutz der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen übernahmen zeitweise hauptamtliche Mitarbeiterinnen die Nachtdienste. Ab Weihnachten 2020 nahmen fast alle Ehrenamtlichen unter entsprechenden Schutzmaßnahmen die Nachtdienste wieder auf.

Im Berichtsjahr konnten zwei Studentinnen der Sozialarbeit ihr Praktikum, bei SOLWODI absolvieren, das wegen der Corona-Pandemie von den Fachhochschulen gekürzt wurde.

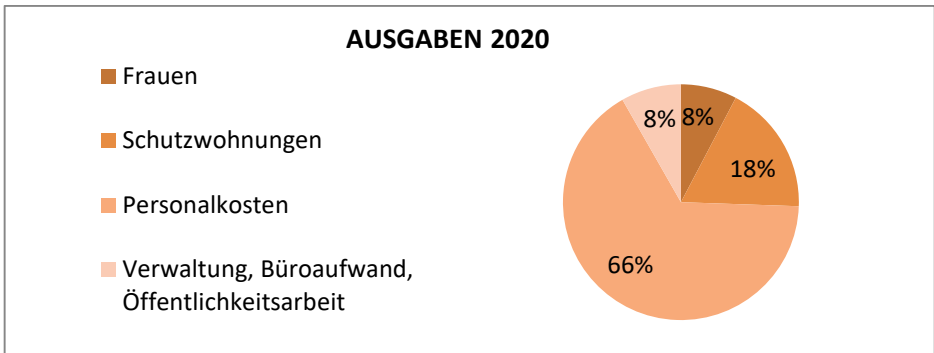


SOLWODI Österreich finanziert sich ausschließlich aus Spendengeldern.

Die Unterstützung von Ordensgemeinschaften und der Ordenskonferenz Österreich decken einen großen Teil der Personalkosten. Viele Privatpersonen, Gruppen, Organisationen, Pfarreien unterstützen SOLWODI Österreich mit kleinen und großen, regelmäßigen und unregelmäßigen finanziellen Mitteln.



Sachspenden für die Ausstattung, bzw. Erneuerung der Einrichtung der Schutzwohnung und für den Bedarf der Bewohnerinnen und ihrer Kinder (Bekleidung, Babyausstattung, Pampers, Kinderbetten, Lebensmittel, Lebensmittelgutscheine, Hygieneartikel, Handtücher, ...) sind eine willkommene Hilfe.



Die UNITAS-SOLIDARIS Wirtschaftstreuhandgesellschaft mbH macht kostenlos Lohnabrechnung, Buchhaltung und Jahresabschluss für SOLWODI Österreich.

Allen Spendern und Unterstützern danken wir ganz herzlich!



KOOPERATION, VERNETZUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung gestaltete sich im Jahr 2020 durch die diversen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie schwierig. Viele Termine für Vorträge, die bereits von verschiedenen Gruppen oder Pfarren geplant waren, konnten nicht stattfinden. Einige Veranstaltungen, die für den Frühling geplant waren, konnten dann im Herbst als Online-Veranstaltungen durchgeführt werden.

Regelmäßig nehmen SOLWODI-Mitarbeiterinnen an den Arbeitstreffen folgender Initiativen teil:

- Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel (www.gegenmenschhandel.at)
- Initiative Stopp Sexkauf (www.stoppsexkauf.at)
- Initiative Aktiv gegen Menschenhandel – Aktiv für Menschenwürde in Oberösterreich (SOLWODI Linz)

Diese Treffen dienen der gemeinsamen politischen Arbeit, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, der Beobachtung der Entwicklungen in Gesellschaft und Gesetzgebung und Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen. Sie sichern aber auch den Kontakt und Austausch mit MitarbeiterInnen anderer Beratungsstellen und Einrichtungen und die Kenntnisse über deren Hilfsangebote, welche in der direkten Betreuung der Klientinnen wieder genutzt werden können. 2020 fanden viele der Termine in diesen Gremien als Zoommeetings statt. Im Folgenden ein paar Beispiele unserer Öffentlichkeitsarbeit:

07.02.2020
Gedenktag
der Hl. Josephine Bakhita
Internationaler Gebetstag
gegen Menschenhandel und
Ausbeutung



SOLWODI Österreich veranstaltete gemeinsam mit „WARE MENSCH“, einer Initiative der Salvatorianischen Familie und andern Unterstützerorganisationen einen Gottesdienst. In der Anschlussveranstaltung berichteten Manfred Buchner von der Opferschutzeinrichtung „MEN VIA“ für männliche Betroffene von Menschenhandel und Philip Taucher von der Anlaufstelle „UNDOK“ zur gewerkschaftlichen Unterstützung undokumentiert Arbeitender über Beispiele von Arbeitsausbeutung und Menschenhandel zum Zweck der Arbeitsausbeutung und Bettelei in Österreich.

Am 27.10.2020 nahm Sr. Anna Mayrhofer an der **Online-Präsentation des Buches von Manfred Paulus „Menschenhandel und Sexsklaverei“** durch den PROMEDIA Verlag als Expertin einer Beratungsstelle in Österreich teil.

Mit der Initiative Stopp Sexkauf wurde am 03.12.2020 ein **Webinar zum Nordischen Modell** durchgeführt bei dem Sr. Anna Mayrhofer über Inhalte notwendiger Ausstiegshilfen referierte.



**Initiative AKTIV GEGEN MENSCHENHANDEL –
AKTIV FÜR MENSCHENWÜRDE IN OBERÖSTERREICH
SOLWODI Linz**

Die Initiative wurde 2015 von Sr. Maria Schlackl SDS ins Leben gerufen. Der Arbeitsschwerpunkt liegt in Oberösterreich in der Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung.



V. l.: Helga Prühlinger, Gaspard Nyungura (beide Missio OÖ), P. Hans Eidenberger SM (Bildungshaus Greisinghof), Autorin Isabella Maria Kern, Sr. Maria Schlackl SDS, Renate Bauinger (Evangelisches Bildungswerk OÖ) und Heidemaria Hofer (ehemalige Mitarbeiterin bei Welthaus). © Martin Eder

18.10.2020

Benefizmatinee zum Europäischen Tag gegen Menschenhandel im Landesmusiktheater Linz

In Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Politik, Kunst und Kirche wurde unter dem Titel „Menschenwürde – du spielst eine Rolle“ ein Programm mit Tanz, Performance, Musik, Kurzfilm, Berichten von betroffenen Frauen und Freiern und Gesprächsrunden geboten, welches alle Anwesenden betroffen machte. Die Veranstaltung war durch die Kooperation des Landesmusiktheaters Linz mit dem Intendanten Hermann Schneider und der Initiative Aktiv gegen Menschenhandel – Aktiv für Menschenwürde in Oberösterreich, unter der Leitung von Sr. Maria Schlackl SDS und unter Beteiligung vieler engagierter Menschen wirklich gelungen.



SOLWODI Österreich
Solidarität mit Frauen in Not

ZVR 624814632
Seuttergasse 6
1130 Wien
Telefon: 0664 / 88 63 25 90
E-Mail: info@solwodi.at

SOLWODI Linz
linz@solwodi.at

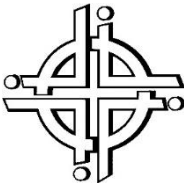
**Beratungsstelle und
Schutzwohnung**

SOLWODI Wien
Seuttergasse 6
1130 Wien
Telefon: 0664 / 88 63 25 87
E-Mail: wien@solwodi.at

Spendenkonto
SOLWODI Österreich

IBAN: AT55 3200 0000 1162 4640
BIC: RLNWATWW

Mit freundlicher Unterstützung durch:



*Weltgebetstag
der Frauen*



Ordensgemeinschaften Österreich
einfach. gemeinsam. wach.